

Bezugspreis

Der Hauptpreis der im Stadtteil und den Vororten erschienenen Zeitungen abgeht: vierjährlich 4.50.
Die zweitwöchige Sämtliche Zeitung ist
Preis A 5.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierjährlich
A 6.— Dienste möglich Kreisverbindung
ins Ausland: monatlich A 7.50.

Die Morgen-Nachricht erscheint um 7 Uhr,
die Abend-Nachricht um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Abend-Nachricht 8.

Die Expedition ist Sonntags ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Alexanderhaus vom C. Stein's. Corvinus.
Universitätsstraße 8 (Konsum).

Kaufhaus Cöleste.

Buchhandlung, 1a, 2. und 3. Stockgeschoss 1.

Nr. 337.

Die Waffen in China.

In der Neutralität herrscht eine sieberhafte Arbeit. Vorsichtig glaubt man noch mit der 1. Division des ersten Geschwaders auszukommen und es wird daher die Melbung von der Werftschiffen des ganzen 1. Geschwaders gelungen; aber infolge feierlicher Ordre ist, wie der "V. A." meint, auch die zweite Division des 1. Geschwaders sofort nach Kiel zurückgekehrt. Alle Übungen in der Danziger Bucht, welche heute beginnen sollten, fanden aus. Ebenso ist vorläufig die Radarkontrolle von der Hinwendung einer Division Landstreitkräfte, die angeblich dem ostpreußischen Armeecorps entnommen werden sollte, untersagt, es bleibt bei einer Patrouille, so das nach Ankunft dieser und der anderen Seebataillone, wie weiter unten berechnet ist, etwa 14.000 Mann deutsche Truppen in China stehen werden, wovon freilich die abgesetzten sind, die in jenen Kämpfen ihr Leben oder ihre Freiheit eingebüßt haben. Die Schiffe werden einzeln in Stand gebracht und an die feierliche Werft in Kiel ist die Anfrage ergangen, wann die Panzerkreuzer "Kaiser" und "Deutschland" zur Ausstellungsfahrt fertig sein können, um nach China zu gehen. Der zu einer vorwärtsdrängenden Admiralskavallerie ausgelassene Kreuzer "Grille" mit dem Generalinspekteur, Admiral v. Löster, an Bord, ist möglichst verübt worden und in Kiel wieder eingetroffen. Beweist sie hier noch, daß vor der Abreise nach China jedem der Offiziere ein außerordentlicher Zusatz von 500 £ ausgeschüttet werden ist.

Noch dem nun auch der für Ostasien bestimmte kleine Kreuzer "Wulfard" (1800 Tonnen Displacement, 125 Mann Belegungsschiff) Ordon erhalten hat, nach China abzumachen, ist das deutsche maritime Streescorps auf den 16. August s. f. 1890 5600 Mann an Kiel. Es befindet sich auf jedem der 4 Linienschiffe ("Weinheim", "Wörth", "Augsburg" und "Wismar") und "Brandenburg" 628 Mann und je 150 Matrosen überzählig gleich 2872 Mann, 5. Kürz "Wismar" 568 Mann, 6. und 7. "Augsburg" und "Duisburg" je 465 Mann gleich 930 Mann, 8. "Königin Augusta" 436 Mann, 9. "Hela" 178 Mann, 10. "Westfalen" 365 Mann, 11. "Tenne" 365 Mann, 12. "Wulfard" 126 Mann, 13. 14. 15. 16. (die 4 Flottendenks der Flottille "Ulm", "Jaguar", "Tiger" und "Lug") je 121 Mann gleich 484 Mann, zusammen 6250 Mann. Ferner kommen hinzu die 3 kriegsstaaten Seesoldaten mit der Batterie und dem Pionier-Bataillon, so daß insgesamt über 9000 Mann dann in China haben werden; die neu zu bildende gemischte Brigade würde auch mindestens 5000 Mann Kiel werden, so daß die Gesamtmacht der deutschen Streitkräfte sich dann auf 14.000 Mann stellen wird; einer von den neuen japanischen Kreuzern der Gotoe-Klasse kann in wenigen Wochen auch nach China abkomponieren und dadurch eine Vermehrung der Streitkräfte um 249 Mann herbeiführen.

Merkwürdig ist die politische Stellung des chinesischen Gesandten in Berlin. Ist er noch Gesandter oder nicht? Die Frage wird wohl noch nicht angeschaut werden. Vorstark hat er, wie eine Correspondenz zu melden weiß, dem Kaiser sein Beileid für den schweren Verlust, der das deutsche Reich durch die Ermordung des Gesandten in Kiel ketteten, betroffen, ausgesprochen, und Ramon seiner Regierung die Berichtigung abgegeben, daß das jüdische Verbrechen gefüllt werden werde.

Wenn etwas über den Verlust unserer Brüder und Söhne und trösten kann, so ist es, daß sie nicht die alte, und in Fleisch und Blut gekämpft haben, daß sie wieder die alte, und in Fleisch und

Feuilleton.

Diana.

Roman von Marian Comyn.

Rechts unten.

XIX.

Pauline lag in einem kleinen Bettchen, das mit der grünen Einsicht, man könnte sagen Därfüigkeit, möbliert war, aber in welchem Alles bis aufs Grüneste die strengste Ordnung und Sauberkeit schien. Der einfache kleine Toilette eines verhüllten Dame vollständiges Gegenstück versteckt waren, bildete einen benetzten Ziertheim. Auf demselben standen und lagen in malerischen Verschneiden silberne Dosen, kleine geschwungene Gläser mit herlich duftendem Inhalt, Büchsen und Büschchen mit zarter Eisenblechplatte, Spiegel und andere Dinge, welche auf einen verhinderten Geschmack schließen ließen, und verriethen, daß die Eigentümlichkeit nicht nöthig halte, parfüm mit ihrem Taschenreise umzugehen.

Zum ersten Male nach langer Zeit hatte man vor einigen Tagen die Vorhänge vor dem Fenster wieder zurückgezogen und dasselbe eine wenig geöffnet, und Lady Drummond, welche neben dem Bett saß, konnte jetzt jetzt deutlich die Veränderung wahrnehmen, welche in den wenigen Wochen ihres Krankens mit Pauline vorgegangen war. Sie verdeckte den Schreden, den sie darüber empfand, nicht zu sehr, und obgleich sie eine Frau war, die sich von ihren Empfindungen niemals befreiten ließ, vermochte sie doch einige aufsteigende Themen nicht zu unterdrücken. Sie wendete sich von der Kranken ab, um diese die schmerzhafte Bewegung, welche sie ergrißt hatte, nicht sehen zu lassen.

Pauline sah sehr bleich und abgespannt aus, als sie so in den weißen Rissen ruhte, unruhig spürte sie mit ihrer Bettdecke — wie blau und durchsichtig ihre Hände waren — und die großen, milchigen Augen beschwichtigend neugierig eine Bluse, welche an der Zimmerdecke auf und nieder schafft. All' die schönen, goldenen Haare hatte man der Kranken kurz abgeschnitten, die sonst so runden, rosig Wangen hatten ihre Hülle und ihre Frische verloren, und mit erschreckender Deutlichkeit traten die blauen Adern an den Schläfen hervor. Eine bedauernswerte Veränderung war mit dem armen jungen Mädchen vorgegangen, nur die

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 5. Juli 1900.

Anzeigen-Preis

die gespaltene Zeitseite 20 Pf.

Reklamen unter dem Redaktionstitel (4 Spalten) 50 Pf., vor dem Familienredaktionstitel (4 Spalten) 40 Pf.

Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Illustrativer nach höherem Tarif.

Extra-Beilage (geteilt), nur mit der Abend-Nachricht, ohne mit der Morgen-Nachricht, 10 Pf. mit der Polizeiberichterstattung 10 Pf., mit Polizeiberichterstattung 10 Pf.

Annahmeschluss für Anzeigen:

Abend-Nachricht: Samstagabend 10 Uhr.
Morgen-Nachricht: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Bildern und Abbildungen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind erst an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Voigt in Leipzig.

94. Jahrgang.

Ein überzeugend Tapferkeit bewiesen haben. In dieser Beziehung hat der russische Admiral den deutschen Truppen folgendes Bravour aufgestellt, daß wir heute früh nur in einem Theile der Auflage nach dem Wolfischen Baccan mittheilen konnten:

Der russische Kriegsminister teilte dem deutschen Militärrattaché in Petersburg ein Telegramm des Russischen Admirals Alexejow aus Port Arthur vom 3. Juli mit, wonach General Stoeckl seit dem 29. Juni das deutsche Landstreitkorps unter ihm am 29. Juni kämpfte. Das Kommando der Offiziere und Mannschaften sei über jedes Land erhaben, diejenigen beruhende Tapferkeit, gründliche Ausbildung, Weisheit und Manoevrauth.

Das Landeskorps erlitt große Verluste.

Die vielen Opfer, die der Krieg bis jetzt verschlungen hat, obschon es ein Erstling zu seien war, haben auch die russische Presse sehr gerührt. Die Petersburger Blätter von Mittwoch jenes sind einstimig für ein energisches Vorgehen gegen China aus. Besonders bewundernswert erscheinen ein Artikel des "Novoje Wremja". Das Blatt meint, eine Truppenabteilung der vereinigten Mächte solle sofort nach Peking marschieren, um, wenn möglich, die dort befindlichen Europäer noch zu retten, sobald genugzustande Streitkräfte für eine erfolgreiche Durchführung dieses Unternehmens gesammelt seien. Verteilter Bericht sei zu warten, da bei der jetzigen Lage der Truppe die internationale Truppenabteilung auch ein steiner Widerstand sehr gewißlich sei. Das Blatt verweist den Soldaten der Konföderation, die Gründer der Kaiserfamilie bei Peking zu zerstören. Dies könnte die Folge haben, daß die ganze 400 Millionen betragende Bevölkerung Chinas in Bewegung gebracht und vor darüber die herrschende Dynastie stammt. Dert aber sei die Rolle im Interesse des russischen Reichs wichtig.

Wir haben gestern schon bemerkt, daß an einer halbzeitigen Belegung Peking nicht zu denken ist, daß im Gegenteil die Lage am Tschienta sehr kritisch ist. Hieraus wird auch der Abschluß des englischen und russischen Admirals erklärlich, daß der Versuch zum Entjagd Pekings gegenwärt nicht gemacht werden kann, unumso mehr, als die gesamte Streitmacht der Verbündeten, die zur Zeit zusammengezogen werden kann, sich nur auf etwa 20.000 Mann zusammensetzt. 140.000 Mann kaiserliche Truppen sind jetzt zwischen Tschienta und Peking zusammengezogen. General Niß soll mit 90.000 Mann zum Angriff gegen Tschienta vorrücken. Bei diesem Aufgebot von dreihundert Truppen wird man wohl dem Amerikanen Japan, eine große Truppenmacht zur Verfolgung zu stellen, nicht so sehr gegenüber stehen, als es jetzt von den Amerikanen ist. Es wird mit größter Sicherheit verhindert, daß die gesamte japanische Armee mobilisiert werde. Außerdem vollziehen sich der Vorgang langsam und möglichst geradlinig. Die japanische Kriegsleitung dagegen mit ihren sechzehn Schlachtschiffen und einschlägigen Kreuzern steht schon seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* Bern, 4. Juli. Die Great Northern Telegraphic Compagnie hat den Internationalen Bureau mitgetheilt, daß wegen wahrscheinlicher Unmöglichkeit des Dienstes auf den chinesischen Linien zwischen Tschienta und Shanghai Depots oder Telegrame zu Schiffe zwischen den beiden Hafen bestellt werden. Ein Dampfer mit zahlreichen Dampfern ist morgen Abend in Shanghai ankommt.

* London, 4. Juli. (Unterhans). Der Unterstaatssekretär des Außenministers, Beodrid, erklärt, die Regierung habe leider noch keine befriedigende Information. Die Situation sei seit gestern unverändert. Die verbündeten Mächte fühlen sich, wie es scheint, noch nicht in der Lage, von Tschienta aus gegen eine Befreiungsbewegung vorzugehen. Patrick O'Brien fragt an, ob die chinesische Befreiungsbewegung gemacht hätte. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung ihrer Truppen und verlangen vornehmlich eine Befreiung von Tschienta und gegen eine Befreiungsbewegung gemacht. Beodrid erwidert, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß irgend eine Rückwärtsbewegung angenommen werden könnte.

* London, 4. Juli. Der Admiralsrat ist eine Deputate des Admirals Seymour auf Tschienta vom 30. Juni zusammengestellt, welche besagt, von Peking seien chinesische Kavallerie mit einer kurzen Schießerei und einschlägigen Kreuzern sieben Tage seit einer Woche kriegerisch bereit. Sie bestreiten noch die Versorgung und Ausbildung

eingem städtischen Woche in Bezug auf die öffentliche Ordnung der chinesischen Provinz sein. Noch sind die Ursachen und die Bedeutung der Vorfälle in China Friede und Bar. Die Regierung hofft es noch zum großen Teil auf Rücksicht und weitere Nachrichten angewiesen. Es würde ihr daher zur Zeit gar nicht möglich sein, dem Reichstag die gewünschte und zur Beurteilung der Bevölkerung sicher sehr erwünschte vollständige Aufklärung zu geben. Das aber erfordert, welche der Kultur des Sozial nicht viel mehr enthalten könnten, als was auch aus den Zeitungen ohnehin bekannt ist, das genugende politischen Werte sein und wahrscheinlich nicht schwer als nützen würden, liegt auf der Hand. Als auch unter diesem Gesichtspunkt empfiehlt sich eine allabdingbare Einberufung des Reichstages nicht, und wir glauben in der Annahme nicht schließen können, daß in den Kreisen der Regierung an einer solche Verteilung auch nicht gedacht wird.

Rum erhöht zwar die „Nat. Hist. Corr.“, es werde einweilen damit gerechnet, daß bis Oktober dem Reichstag eine erste Gesetzvorlage werde unterbreitet werden können; bei der Unklarheit der Lage wird man aber auf vorläufige Annahmen nicht viel zu geben haben. Und als sehr unklar wird uns nicht nur die Lage in China selbst, sondern leider auch die diplomatische Lage bezeichnet, und zwar besonders deshalb, weil England vom Vorschlag des Consularcorps in Tientsin, die chinesischen Gewaltshauer durch die Verordnung der Verstärkung der kaiserlichen Abwehrgruppen eingeschüchtert, sich nach wie vor wirtschaftet und Deutschland am englischen Vorfall, Japan mit der Entsendung einer großen Streitmacht zum Ersatz Pekings zu veranlassen, abweist. Es bedarf nicht unbedeutender Herbeziehung, daß dieser Gegensatz zwischen Russland einerseits, England und Japan andererseits der deutschen Diplomatie die schwierigste Aufgabe in Bezug auf die chinesischen Vorfälle stellt. In welcher Weise die deutsche Regierung nach den Wünschen Englands Stellung zu nehmen hätte, darüber kann nach einer ganzen Reihe von Kundgebungen von angehörenden englischen Blättern nicht der geringste Zweifel bestehen. Die Wilhelmshavener Rede des Kaisers ist für die englische Presse das Signal gewesen, in dieser Bezeichnung sich vernehmen zu lassen. Mit besonderer Geschicklichkeit werden die ausgesprochenen englischen Wünsche in Pek und Anerkennung des kaiserlichen Rechtes verworben und unbedenklich wird dabei in die Rede des Kaisers hineingelegt, was vom deutschen Staatsratte aus in ihr nicht gesagt haben kann. So hoffen z. B. die „Times“, daß die deutsche Politik „jetzt“ jedenfalls nicht zögern werde, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht überflüssig sein, gerade den angeführten ausländischen Bewegungen gegenüber daran zu erinnern, daß auch im vorliegenden Falle für Deutschland lediglich das deutsche Interesse, nicht irgendwelche auch noch so begrenzte Stimme auf die Richtschnur für die deutsche Politik abgeben kann. In diesem Sinne äußern sich denn auch die besonnensten deutschen Blätter. Die „Nat. Hist.“ & B. läßt aus:

„Wie haben politisch keine Chancen für engagierte, sondern nur die Aufgabe der Beobachtung außer einer errangenen Sitzung. Daher zeigt die militärische Offensive in Gemeinschaft mit den anderen Mächten beginnt, kann an dem beschämenden Ende unserer Missionierung in Ostasien nichts ändern. Es würde in manche Berechnungen hineinpassen, Deutschland in Ostasien als Gegner seines Nachbarn erscheinen zu lassen, mit der entsetzlichen Fazit, den Kampf um das chinesische Recht von Seine an die Weichsel und an die Vistula zu versetzen. Die Selbstbehauptung muss deshalb auf derart hin, sich nicht von fremder politischer Berechnung abwenden zu lassen. Bei gemeinschaftlichen internationales Unternehmungen weiß man zudem nie, wie sie enden. Die politische Bedeutung des Reichs ist deshalb gegenwärtig vielleicht schwächer, jedenfalls verantwortungsvoller als die militärische Leistung.“

Ahnlich liegt sich die „Kreiszeitung“ vernünftig:

„Deutschland ist es seine Ehre schäbig, am Tage nach Peking

mit allen eugenialen verfügbaren Kräften Chinas einzunehmen. Seine Hauptaufgabe aber liegt in Schantung, wo es so stark austreten muss wie irgend möglich. Da steht Deutschland nun, das Unternehmen der Mächte zu erhalten, um so verdienter wird es sich um seinen Weltfrieden machen. Unter keinen Umständen hat es die Kraft, in einem Konflikt der Mächte über die chinesische Frage einzutreten. Sollte das Unglück der Welt nicht erwartet werden, so könnte Stellung die bewusste Realität, gefügt auf die Position in Kiautschau und Schantung.

Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß die Chinesen sich durch die Ernennung des deutschen Gesandten v. Reitzen nicht zum ersten Male einer deutschen Verlegung des Völkerrechts fühlbar gemacht haben. Angesichts der Parteinahme der sozialdemokratischen deutschen Presse für die begehrten Mörder ist es wohl am Platze, ausführlicher auf einen der Fälle einzugehen, in denen Europa, die sich in Erfüllung diplomatischer Missionen unter dem Schutz der chinesischen Regierung befreiten hatten, in entsetzlicher Weise umgebracht wurden. Während des Feldzugs der verbündeten Spaniolen und Engländer im Herbst 1850 hatten die Chinesen nach der Einnahme von Tientsin durch die Alliierten Mitts September Friedensverhandlungen mit letzteren angefangen. Während derselben schauten die beiden commandirrenden Generale in Vertrauen auf die Fasaden der chinesischen Unterhändler eine Mission in das Lager der Chinesen bei Tung-tao, welche dort die Verhandlungen mit den chinesischen Behörden wegen Sicherstellung der Versiegung der verbliebenen Truppen führen sollte. Diese Mission war zahlreich. Sie bestand aus 69 Männern. Hauptberührungsobjekt war die Mission ihr fünf Offiziere, darunter ein Oberst, zwei Geheimdienstbeamte, mehrere Missionare und Gelehrte. Die Führung hatten zwei diplomatische Agenten der Engländer übernommen, denen sich ein Landstabschef, ferner der Kriegsreferent der „Times“ anschlossen, während der Oberstleutnant Waller von der englischen Cavallerie mit einem Reiterdetachement die Mission begleitete. Kaum war letztere im Vereine der chinesischen Truppen, als sie verrätherisch überfallen wurde. Dem Oberstleutnant Waller gelang es noch, zu entkommen. Die übrigen Mitglieder der Mission wurden teils getötet, teils gefangen genommen und an Händen und Füßen gefesselt auf Karren geworfen, um nach Peking gebracht zu werden. Dieser schändliche Bruch des Völkerrechts war die Hauptfarsche des schottischen Barmherzigen der Alliierten von Tientsin auf Peking, wo sie nach verschiedenen Kämpfen am 5. October eintrafen. Als man die Gefangenen von Tung-tao reklamierte, stellte es sich heraus, daß 32 von ihnen teils den Spuren der Chinesen, teils des grausamen Misshandlungen während der Gefangenschaft erlegen waren, darunter 26 Engländer und 6 Franzosen. Die Überlebenden wurden in elendem Zustande des Verhaftenzuges zugeschüttet. Eigentlich verlangten neben einer Löse von ½ Millionen Taler auch die Auslieferung der Verlierer, die nach und nach, auf das Barbarische verstimmt, den alliierten Truppen übergeben wurden. Darunter auch diejenige des französischen Obersten Houssay-Champs und des „Times“-Correspondenten Bouilly. Ein feierliches Reichenbegängnis an den königlichen französischen und englischen Truppen übernahmen, erneut diesen Opfern chinesischer Treuefeind die leichten Ehren. Sie fanden ihre Ruhestätte teils in der katholischen Kirche, teils in der englischen Kapelle in Peking, deren Wiedererrichtung — nachdem sie 35 Jahre geschlossen gewesen war — zu den Begehrungen des Friedens gehörte, der am 28. October 1860

Über die Zustände in Bulgarien wird uns aus Sofia geschrieben: Die Mission des russischen Finanzministers Kobento in Bulgarien ist in der westeuropäischen Presse fortgesetzt Gegenstand mehr oder weniger abenteuerlicher Betrachtungen und falscher Nachrichten. Ein förmlicher Wertheimzug hat sich bereits um diese, der Vergangenheit angehörende Mission gehalten. Die Wahrheit ist, daß Asienland dem jungen Fürstenthume sehr genau mit einer größeren Summe unter die Arme greifen würde, doch aber durch Beziehungen gehäuft wurden, welche Zar Ferdinand sich außer Stande sah, zu erfüllen, sowohl im Interesse seines eigenen Landes, als auch mit Rücksicht auf andere Mächte. Wie müssen uns für heute mit dieser Unbekantheit begnügen; vielleicht kommt später die Zeit, in welcher die Geschichte der Kobento'schen Mission mit allen Einzelheiten erzählt werden kann. Es ist ein Ausfall der Enttäuschung, welche Asienland bei dieser Mission erlebt hat, wenn die Sache so dargestellt wird, als wären die bulgarischen Finanzen trostlos. Wenn dieselben sich auch in einer glänzenden Verschönerung befinden, so ist in dieser Behauptung doch eine erhebliche Überbelastung enthalten, denn das Land besitzt noch reiche Goldminen in den Schießen, welche in seinem jungfräulichen Boden ruhen, und eben jetzt wird durch eine gute Ernte dieses wiedergewonnen, was durch die mangelschönen Einnahmen des Vorjahrs verschuldet wurde. Russische oder

russischstämmische Gebiete waren auch bestohlt, die längst in Russland festgestandene Umländer zu einem sehr durchsichtigen Zweck nutzlos zu überreichen und einen Vorfall, der in Deutschland nur eine Stelle in den Provinzialnachrichten der Presse gefunden haben würde, als einen hochpolitischen Act, als eine Niederlage von größerem Umfang hinzustellen, und die auch sehr wider die von außen herangetragene, übergreifend aussehende crass zu nehmende Widerlichkeit gegen die Einberufung der neuen Schlesierstaaten am Kreise Dorna dazu benutzt, um den Rückzug der Kobento'schen Mission zu decken. Sehr merkwürdig mutet es den Kenner bulgarischer Verhältnisse auch an, wenn — wie es leicht in einem gelehrten Blatte geschieht — aus russischer Quelle vor einer „Corruption“ der bulgarischen Beamten gesprochen wird. Da einem großen Theil haben die selben ihre wissenschaftliche Ausbildung in Deutschland, bzw. Österreich genossen und mit der deutschen Wissenschaft haben sie auch deutsche Schriftlichkeit in sich aufgenommen und geben nun daher in ihrer Umgebung das Beispiel treuer Pflichterfüllung. Es soll damit natürlich nicht gesagt sein, daß in Bulgarien nirgends Falsche bestehen — was wo possibile nisi virtus, namentlich in Orient —, noch ist Beamte vergessen; indessen sind das doch immerhin Ausnahmen, und es wäre ungerecht, daraus auf die Gesamtheit der Beamten zu schließen. Auch muß der objective Beobachter gestehen, daß Fürst Ferdinand in den jetzt noch Jahren seiner Regierung ein ungewöhnliches diplomatisches Talent an den Tag gelegt hat, das ihm die Zeit noch immer über die Rippen droht. Fürst Ferdinand ist so oft gegenstand keiner Kritik, doch man gewiß aus einmal seinen persönlichen Talenten gerechtfertigt wird, während anderen blühen. Er gehört zu den Begrenzen, die nicht oberflächlich machen, sondern durch eigenes Studium in einer ihnen sonst fremde Sache eindringen und sich dann ein selbstständiges Urtheil über dieselbe bilden. So arbeitet Fürst Ferdinand in allen Reihen mit grossem Fleiß und manche wertvolle Rücksicht geht von ihm direkt aus. Gleichwohl würde er noch Herzogenrath für sein Land zu lieben im Stande sein, wenn er darin nicht oft, wie er einst sagte, durch die im Parlament vertretenen Interessenengpasse gehindert würde. Auch entzieht es nicht den Thronisten, daß die Regierung, wie jüngst in bulgarischstämmigen Correspondenzen zu lesen war, nicht für die Landesverteidigung einzestehen kann, obgleich sie eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die deutsche Politik so lange nicht ohne Weiteres mit der Übertragung der Rechten in China an eine Macht sich einverstanden erklären werde, als England dagegen Bedenken trägt. — Die Übereinstimmung mit Österreichischen und französischen Beschlüssen zur Wilhelmshavener Kaiserrede bemüht sich seines zahlreiche englische Blätter, Deutschland betrifft der Action in China unmöglich eine führende Rolle anzuhindern. Gegenüber solchen Bewegungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Acties Deutschlands in China den Interessen, die wir in Ostasien haben, anpassen und daß die Ernennung des deutschen Gesandten nicht dazu verloren, weiterzugeben. Es dürfte übrigens nicht zögern werden, Maßnahmen gegen eine Macht zu erinnern, die fügsig und gewillt wäre, eine mobile Armee für den Ersatz von Peking zu beschaffen. Die „Times“ deutet hierbei natürlich an die japanische, da aber gerade die „Times“ ihre Bekämpfung darüber auspricht, daß der Kaiser die Solidarität der Mächte im Vorgehen gegen China betone, so könnte die „Times“ selbst die Fehler machen, daß die

